

Publiziert 26. Januar 2026, 04:33

CRANS-MONTANA

# Warum ist Italiens Wut auf die Schweiz so gross? Eine Analyse

Italiens Regierung sorgt für eine politische Eskalation. Die Menschen in Italien sind enttäuscht über die Schweiz.

von  
Fabian Pöschl

1309



29



Merken

## Darum gehts

- Die Wut in Italien nach der Katastrophe in Crans-Montana ist gross.
- Dahinter steckt kein antischweizerischer Reflex, sagt der Historiker Sacha Zala.
- Bei der Mattmark-Katastrophe im Jahr 1965 war die Reaktion ähnlich.

Italiens Premierminister Giorgia Meloni kocht vor Wut nach der [Freilassung des Inferno-Barbesitzers Jacques Moretti](#). Ihr Abzug des Botschafters war ein diplomatischer Eklat. Sie drohte auch damit, die Schweizer Regierung zur Rechenschaft ziehen zu wollen.

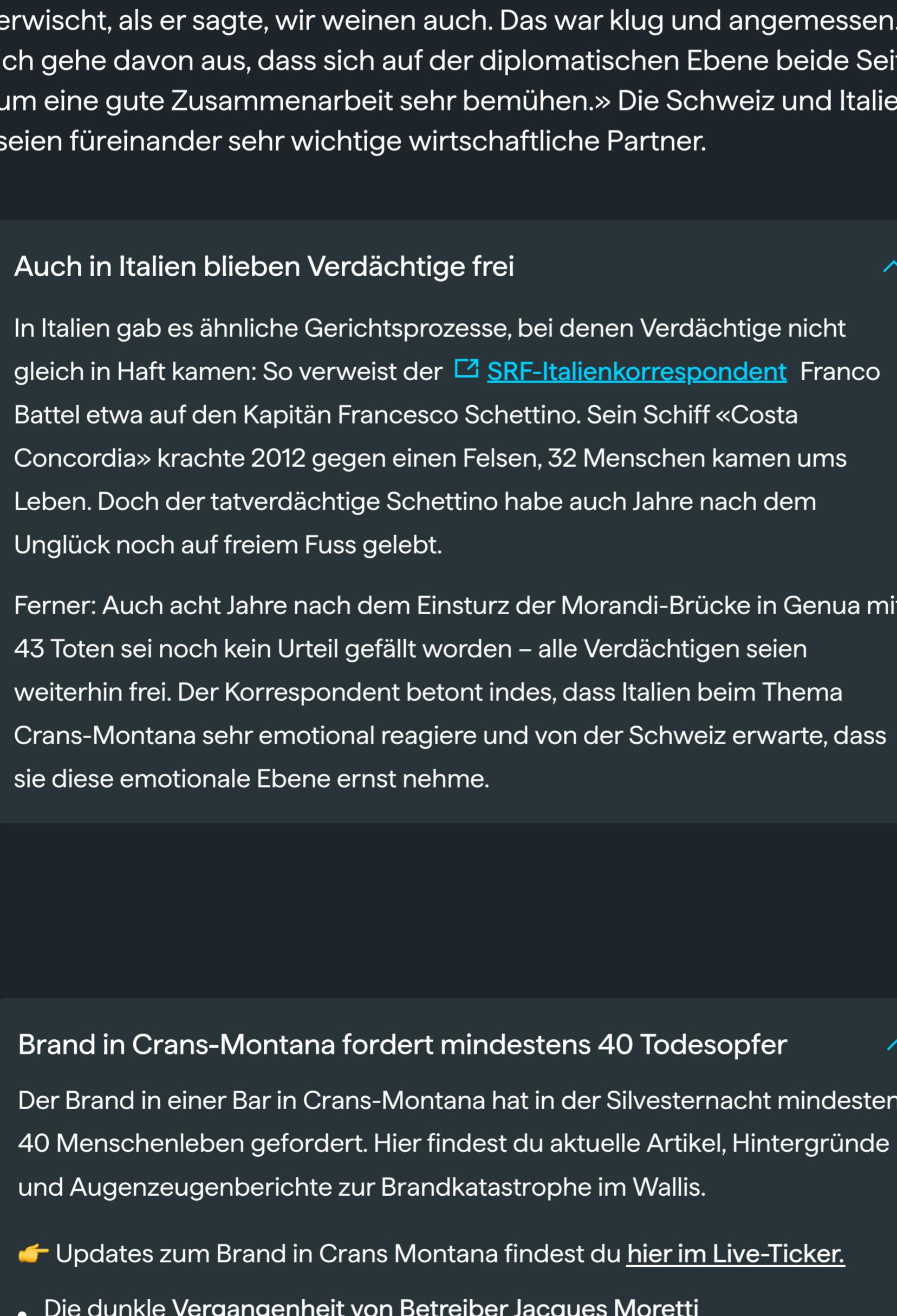
Ganz Italien schreie nach Wahrheit und Gerechtigkeit, schrieb sie auf X. Italiens Vizeminister Matteo Salvini war einer der ersten Kritiker [und forderte harte Strafen](#). Die italienische Ausgabe der «Huffpost» kritisiert die Attacken von Meloni und Co. auf die Schweiz unter dem sarkastischen Titel: «Erklären wir der Schweiz den Krieg!»

Sechs der 40 Todesopfer sind italienische Staatsangehörige, elf weitere Menschen aus Italien sind verletzt worden. Doch auch Frankreich hat viele Opfer zu beklagen und hält sich mit Kritik zurück. Was steckt hinter dem Zorn aus Italien? Der Schweizer Historiker Sacha Zala sagt auf Anfrage von 20 Minuten, er sei nicht überrascht über die Wut aus Italien.

## Was ist der Grund für die Wut?

Zala begründet es mit den kulturellen Unterschieden. Er ist zwar italienischsprachig aufgewachsen, doch auch für ihn sei die Kultur in Italien manchmal fremd. «Für uns wirkt Melonis Kritik unangemessen. Aber der Umgang mit Tragödien ist in Italien viel emotionaler.» Das sei auch stark durch den Katholizismus geprägt. «Eine Beerdigung im reformierten Zürich wirkt auf Italienern unterkühlt, das Weinen bleibt still und privat. In Catania hingegen gilt man rasch als kühl und gefühllos, wenn man nicht laut weint und schluchzt.»

## Das ist der Experte



Der Schweizer Historiker Sacha Zala ist italienischsprachig aufgewachsen. Universität Bern

Der Historiker Sacha Zala ist Direktor der Forschungsstelle Dodis (Diplomatiche Dokumente der Schweiz), ein Institut der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Außerdem ist Zala Professor für Schweizer und Neueste allgemeine Geschichte an der Universität Bern. Seit 2014 ist er Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte, seit 2011 Generalsekretär des International Committee of Editors of Diplomatic Documents und seit 2017 im Vorstand des International Committee of Historical Sciences. Zala ist im italienischsprachigen Teil Graubündens aufgewachsen.

## Wie blickt Italien auf die Schweiz?

Die Schweiz habe in Italien oft ein zu positives Bild. Sie stehe für Sauberkeit, Sicherheit und Reichtum. «Diese Wut ist kein antischweizerischer Reflex. Aber viele Italiener sind enttäuscht, dass diese Katastrophe gerade in der Schweiz passieren konnte.»

## Gibt es vergleichbare Ereignisse?

Zala erinnert an die [Mattmark-Katastrophe](#). Vor 61 Jahren starben auf einer Baustelle im Wallis 88 Menschen bei einem Gletscherabbruch, darunter 56 Italiener. «Auch damals gab es vergleichbare empörte Reaktionen aus der Politik und eine massive negative Berichterstattung aus Italien.»

## Wie kommt die Schweizer Reaktion auf die Kritik an?

Zala lobt Aussenminister Ignazio Cassis. «Er hat den richtigen Ton erwischt, als er sagte, wir weinen auch. Das war klug und angemessen. Ich gehe davon aus, dass sich auf der diplomatischen Ebene beide Seiten um eine gute Zusammenarbeit sehr bemühten.» Die Schweiz und Italien seien für einander sehr wichtige wirtschaftliche Partner.

## Auch in Italien blieben Verdächtige frei

In Italien gab es ähnliche Gerichtsprozesse, bei denen Verdächtige nicht gleich in Haft kamen: So verweist der [SRF-Italienkorrespondent](#) Franco Battelli etwa auf den Kapitän Francesco Schettino. Sein Schiff «Cost Concordia» krachte 2012 gegen einen Felsen, 32 Menschen kamen ums

Leben. Doch der tatverdächtige Schettino habe auch Jahre nach dem Unglück noch auf freiem Fuss gelebt.

Ferner: Auch acht Jahre nach dem Einsturz der Morandi-Brücke in Genua mit 43 Toten sei noch kein Urteil gefällt worden – alle Verdächtigen seien weiterhin frei. Der Korrespondent betont indes, dass Italien beim Thema Crans-Montana sehr emotional reagiere und von der Schweiz erwarte, dass sie diese emotionale Ebene ernst nehme.

[Zur Übersicht](#)

Der Brand in Crans-Montana fordert mindestens 40 Todesopfer

Der Brand in einer Bar in Crans-Montana hat in der Silvesternacht mindestens 40 Menschenleben gefordert. Hier findest du aktuelle Artikel, Hintergründe und Augenzeugenberichte zur Brandkatastrophe im Wallis.

👉 [Updates zum Brand in Crans-Montana findest du hier im Live-Ticker.](#)

• Die dunkle Vergangenheit von Betreiber Jacques Moretti

• Jacques Moretti kommt auf Kautionsfrei: Wie kann das sein?

• Anwalt erhebt schwere Vorwürfe gegen Betreiber des Constellation

• Forensiker finden in der Bar 25 Partystoffe

• Drei Tage vor Crans-Montana: Partyfontänen setzen Hotel in Brand

• Die Gemeinde gesteht an einer Medienkonferenz Kontrolllücken ein

• ein 55-Jähriger zum Lebensretter wurde

• Brandschutzexperte warnt vor Schallschutzmaterial

• IV-Renten, Reha, Langzeitpflege: Die versteckten Kosten des Brands

[Zur Übersicht](#)

## Trauerst du oder trauert jemand, den du kennst?

Hier findest du Hilfe:

Dargebotene Hand, Sorgen-Hilfe, Tel. 143

Seelsorgernet, Angebot der reformierten und katholischen Kirchen

Muslimische Seelsorge, Tel. 043 205 21 29

[Jüdische Fürsorge](#), info@vsj.ch

LifeWith.ch, für betroffene Geschwister

Verein Familientrauerbegleitung.ch

Verein Regenbogen Schweiz, Hilfe für trauernde Familien, Selbsthilfegruppen

Pro Juventute, Beratung für Kinder und Jugendliche, Tel. 147

Pro Senectate, Beratung älterer Menschen in schwierigen Lebenssituationen